

Der letzte Rekord

Von John P. Herrick

Autorisierte Übersetzung von P. B. Glücksmann

Diese Aufzeichnungen habe ich am 25. Dezember 1927 im Irrenhause zu San Franzisko am Bette des sterbenden Rennfahrers Bill Morton gemacht. Die abgerissenen Satzbrocken, die der arme, halb erblindete Wahnsinnige hervorstieß, habe ich, bis auf einige wenige Worte, die unsinnig und unverständlich waren, vollständig und wortgetreu wiedergegeben.

Bill Morton starb, ohne das Bewußtsein wiederzufinden, trotz der Bemühungen aller Ärzte um den interessanten Fall, am 3. Januar 1928.

Schlafen . . . schlafen! Ich bin so müde, so entsetzlich müde! Tagelang, wochenlang schlafen können, das wäre Erholung! Die brennenden Augen sehen noch Sonne und Sand, die zitternden Hände krampfen sich noch um das Steuer, und mein armes müdes Herz glaubt mich noch immer auf der Fahrt durch die Wüste, auf der tollkühnen Jagd nach dem Weltrekord.

Von Tausenden versucht, wurde er endlich erreicht, von uns erreicht. Von Tom Flatter und mir! Geglückt das fast Unmögliche! 5000 Kilometer ohne Straße, fern von allen Menschen, unendlich fern von unsrer Heimat, durchsausten wir, durchflogen wir, und es gab nichts in dieser Unendlichkeit als zwei entschlossene Menschen, das blutrote Automobil und Sonne und Sand.

Gefahren, wilde Tiere, fürchterlicher Durst, Hunger, Hitze, Fieber, alles vorbei! Wir haben die Sahara bezwungen, wir, die berühmtesten Rennfahrer der Welt . . . von heute an . . . Tom und ich!

Die Augen fast blind, die Kehle rissig und trocken, die Lungen voll Sand, die Glieder zerschlagen . . . so müde, so müde und doch glücklich und stolz.

Fürchterliche Träume voll Angst und Entsetzen, von Sandstürmen und übermenschlicher Anstrengung. Fürchterliche Träume . . . und doch wissen, man liegt wieder im kühlen, reinen Bett und schläft. Alle Qual ist ja schon vorbei. Es ist nur Traum.

Und im Traum fährt man wieder los. Das gelbe Meer verschluckt uns, ein kleiner fliegender Fisch ist unser rotes Auto. Ich am Steuer.

„Schneller! Schneller!“ schreit Tom.

Und schneller, schneller fliegt der Wagen. „Rekord, Rekord“, donnern die Räder, klopft der Motor, denkt unser Hirn, hofft unser Herz. Glühende Hitze, quälender Durst . . . kein Baum, keine Farbe, nur gelbe Sonne und gelber Sand. Wir steuern abwechselnd. Warum fährt Tom so langsam?

„Rekord! Rekord! Schneller, schneller!“ Ich reiße das Steuer an mich und fahre, jage, fliege vorwärts! Die Augen sind so schwer und wie blind . . . immer nur gelbe Sonne und gelber Sand.

Dann die kühle Nacht. Wie herrlich saust der Wind um die Schläfen. Wind? Das ist Sturm! Stehenbleiben, unter den Wagen kriechen, meint Tom. Schlafen . . . wie verlockend das klingt! Nein, ich will nicht, ich darf nicht. Vorwärts! Ich will den Rekord! Gegen den Sturm, durch den Sturm! Hinter uns bläst er wütend, aber wir sind schneller als er und lachen . . .